

Im Plauderton zu Orten der Kraft

Die Züricher Autorin Barbara Hutzl-Ronge stellt ihr Buch „Magischer Bodensee“ vor

Mit ihrem Buch „Magischer Bodensee“ schickt Barbara Hutzl-Ronge die Leser auf eine Reise an Rhein und See entlang durch vier Länder zu „Orten der Kraft“. Das können Quellen, Kirchen, Inseln und Berge sein.

PETRA WALHEIM

Nein, das Buch „Magischer Bodensee“ ist kein Reiseführer für esoterisch angehauchte Leute, die auf der Suche sind nach Orten mit mysteriösen Steinkreisen oder unerklärlichen Erscheinungen. Der Titel des Buches ist daher etwas irreführend, doch er macht neugierig. Tatsächlich führt die Autorin Barbara Hutzl-Ronge die Leser in lockerem Plauderton zu „Orten der Kraft“, wie sie diese im Text beschreibt.

Skeptikern stellt selbst dieser Begriff die Nackenhaare. Doch es ist ganz anders: Auf fast 400 Seiten beschreibt die freischaffende Autorin aus Zürich 16 Ziele in Deutschland, zwei in Österreich und elf in der Schweiz und in Liechtenstein. Darunter sind ganz bodenständige und auch für gute Gläubige zu akzeptierende Orte wie der Aachtopf, die Marienschlucht, das Kloster Birnau, die Reichenau und das Wildkirchli bei Appenzell.

Wir treffen die Autorin auf dem Weg zur Kapelle „Maria im Stein“ bei Lippertsreute nahe Überlingen. Während des kurzen Fußmarsches, vorbei an einem großen Bauernhof geht es in einen Wald hinein. Dort führt der Weg einige Stufen hinunter zu einem schmalen Pfad. Mächtige Felsformationen tauchen auf. Barbara Hutzl-Ronge unterwegs: „Ich möchte den Leuten mit meinen Geschichten eine Freude machen.“ Dafür hat sie dreieinhalb Jahre lang recherchiert, hat ein Paar robuste Wanderstiefel durchgelaufen, unzählige Bücher mit Sagen, Legenden und überlieferten Geschichten durchgearbeitet und mit vielen Leuten gesprochen, darunter auch Archäologen. Die Sagen der Boden-



Die Gletschermühle bei Goldbach ist ein beeindruckendes Zeugnis von der Kraft der Natur.

Fotos: Petra Walheim

seeregion, die über Jahrhunderte von deren Bewohnern weitergegeben wurden, sind eine Grundlage des Buches, das überdies viel Kunstgeschichte liefert.

„Viele Menschen kennen die tollsten Orte vor ihrer eigenen Haustür nicht“, sagt Barbara Hutzl-Ronge. Diesem Mangel möchte sie mit ihrem Buch abhelfen. Das ist so geschrieben, dass Leute mit guter Fantasie die Orte gar nicht mehr besuchen müssen. „Wenn sie die Texte lesen, können sie sich vorstellen, wie es dort aussieht und was die Magie des Ortes ausmacht.“ Noch besser ist es, wenn der Leser die Ziele mit dem schwer gewichtigen Buch unter dem Arm aufsucht, um das Flair der Kraft-Orte zu erleben.

Die Ziele zu finden ist leicht. Barbara Hutzl-Ronge führt den Leser mit exakten Wegbeschreibungen samt Busverbindungen, Internetadressen und Einkehrmöglichkeiten hin. Für sie selbst ist „unter allen schönen, magischen Orten am Bodensee“ eine Stelle die liebste: die Rheinbrücke in Konstanz. Weil sich ihr von dort aus, aus Zürich kommend, zum ersten Mal der Blick auf den Bodensee öffnet. Da spüre sie, wie ihr das Herz aufgehe, schreibt sie in der Einleitung des Buches. Diese Zeilen machen deutlich, dass die Frau durchaus bodenständig ist und die „Orte der Kraft“ immer auch mit dem Menschen zu tun haben, der sie besucht. Wie bei allen anderen Orten muss jeder für sich entscheiden, ob die Kapelle „Maria im Stein“ für ihn ein „magi-

scher Ort“ ist. Wer mit der Gebetsstätte, dem Marienkult und den vielen Dankestafeln mit Texten wie „Maria hat geholfen“ nichts anfangen kann, findet vielleicht Gefallen an der Legende, die erzählt, wie es dazu kam, dass Ritter Albero von Bodman vor mehr als 800 Jahren an diesem Ort eine Kapelle stiftete: Der Rittersmann war gegen die Türken ins Heilige Land gezogen, um die Grabstätte Jesu zurück zu erobern. Er kam in Gefangenschaft, ohne Aussicht auf Rettung. Er flehte zu Maria und gelobte, ihr an dem Ort eine Kapelle zu bauen, von dem aus er zum ersten Mal seine Heimat wiedersehen würde. Überraschenderweise gelang ihm in der darauffolgenden Nacht die Flucht, – und Ma-

ria bekam ihre Kapelle. Ganz in der Nähe fließt eine Quelle, dessen Wasser heilkräftig sein soll und von den Besuchern gern getrunken wird.

Um Wasser geht es auch bei der Gletschermühle in der Nähe des Überlinger Stadtteils Goldbach. Naturliebhaber mögen diesen Ort als „magisch“ empfinden. Im Buch wird der Weg dorthin vom Überlinger Bahnhof aus beschrieben. Zu Fuß wird er in einer Stunde zurückgelegt. Eilige Besucher können aber auch bis etwa 500 Meter davor mit dem Auto fahren.

Auf ihrem Weg zur Gletschermühle erinnert Barbara Hutzl-Ronge daran, dass der Rheingletscher das Becken für den Bodensee geschaffen hat und sich das schmel-

zende Eis nahe Überlingen „noch etwas ganz Besonderes“ hat einfallen lassen: „Es schiff eine Gletschermühle ins Gestein. Und die gehen wir nun suchen.“ So lädt die Autorin zum Besuch eines Hügels ein, der, mitten in einem Weinberg gelegen, von weitem völlig unspektakulär aussieht.

Wer den Weinberg erklimmen hat und nach links abbiegt, findet dort einen Holzklötz mit einer Tafel, auf der die Entstehung der Gletschermühle beschrieben wird. Die hat einen Durchmesser von 20 Metern und ist zehn Meter tief. Doch der neugierige Besucher will sie nun endlich sehen, steigt weiter

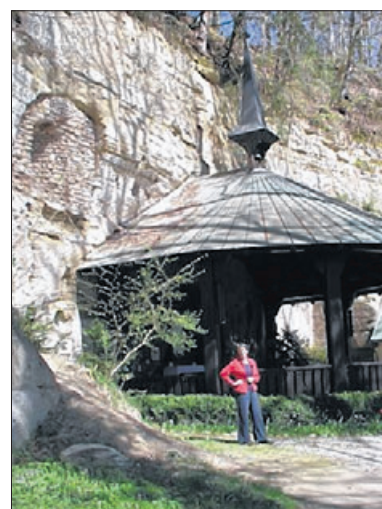
Gigantische Naturkräfte formen die Landschaft

bergauf und sieht sich unvermittelt an einem Abgrund stehen: Vor ihm liegt ein Bassin, das tatsächlich aus dem Sandstein herausgemahlen wurde. Der „Müller“ war in diesem Fall der schmelzende Rheingletscher, dessen Wassermassen das Geröll in eine kreiselnde Bewegung gebracht hatten. Da Sandstein ein weiches Gestein ist, konnten die Steine das Becken aus dem Berg mahlen.

„Welches Gefühl überkommt Sie, wenn Sie am Rand dieser Gletschermühle sitzen und darüber nachsinnen, welche gigantischen Kräfte die Landschaft hier gestalteten?“, fragt Barbara Hutzl-Ronge ihre Leser. „Mulmig könnte einem werden“, ist ihre Antwort. Doch dieses Gefühl kann schnell einem weiteren Stauen weichen: Von dem Hügel aus hat der Besucher einen unwerfenden Blick über den Bodensee. Auch das ist „Magie“.

Barbara Hutzl-Ronge kann endlos lustige Geschichten erzählen – nicht nur in ihrem Buch. Doch darin sind einige gesammelt, auch die über einen geheimnisvollen Wald, durch den Wanderer kommen, die auf dem alten Prälatenweg von Salem zur Birnau gehen. Im Wald soll es nachts nicht ganz geheuer sein, das besagen Legenden.

Ganz und gar geheuer ist es aber in der Wallfahrtskirche Birnau. Die Autorin bezeichnet sie im Gespräch flapsig als „Rundum-Center für alle Bedürfnisse“. Denn sie ist voll von Heiligen, die für alle irdischen Nöte angerufen werden können, auch für des Wanderers brennende Füße. Dafür ist nach Ansicht der Autorin der heilige Laurentius zuständig, der der Legende nach „geröstet“ worden ist und deshalb für alles verantwortlich ist, das mit Feuer zu tun hat. Bleibt zu hoffen, dass Laurentius dem Wanderer hilft, die Füße zu kühlen. Denn das „Kraft-Buch“ lädt zu weiteren Fußmärschen und Entdeckungen ein, um die magischen Orte des Bodensees kennen zu lernen.

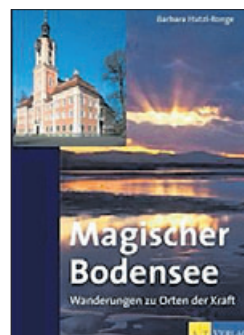


„Maria im Stein“ mit der Autorin.

Geschichten und Sagen

Das Buch „Magischer Bodensee“ enthält 29 detailliert beschriebene Wanderungen zu sagenumwobenen Orten im Bodenseeraum mit vielen Fotos, Illustrationen und Karten. Es enthält neben exakten Beschreibungen der Orte viele Geschichten, Sagen und Legenden, die sich um die Ziele ranken.

Die Autorin Barbara Hutzl-Ronge wurde 1963 in Österreich geboren, lebt aber seit vielen Jahren als



Titelseite des Buches.

freischaffende Autorin in Zürich. Bereits 2006 wurde

ihr Buch „Magisches Zürich“ veröffentlicht. „Magischer Bodensee“ ist im AT-Verlag erschienen, ISBN 978-3-03800-560-5, 26,90 Euro.

Geführte Wanderungen, Radtouren, Vorträge und Kulinarisches mit der Autorin: www.hutzl-ronge.ch

Info Internationaler Bodensee Tourismus, ☎ 07531/909490 www.bodensee.eu www.bodensee-linzgau.de